

den beseele jetzt ein Wille, es war der Wunsch: hilfreich zu sein, und da der Wille rein und ernst und einmüthig war, so waren die Kräfte groß.

Der Rückblick auf die Tage der allgemeinen Noth wird zugleich ein erhebendes Erinnern sein an die hingebende opfernde Liebe, die überall in Wort, Sinn und That sich offenbarte. In dem lichten Kranz jener Erinnerungen werden die Mühen, welche der König den Drangsalen seines Volkes widmete, als die reinsten, unvergänglichsten Perlen fortleuchten und künftigen Geschlechtern bewahrt bleiben.

Am Montag Abend war schon ein bedeutendes Fallen des Wassers bemerkbar; Fenster und Hauspforten überschwemmter Häuser wurden nach und nach wieder sichtbar. Die Nacht hindurch fiel ein stiller, warmer Regen.

Dienstag, den 1. April, stieg im Osten klar die Sonne auf; das leuchtende Bundesfiegel des Himmels mit der Erde, küßte dieser mit warmen Strahlen die feuchte Stirn. Der Strom der Elbe wogte noch in ungewöhnlicher Breite, aber die Wellen zogen gesänftigt in ihren alten Bahnen. †

Feuilleton.

Im Leipziger Theater hat's Sturm gegeben. Die Entlassung oder Kündigung mehrerer beliebter Bühnenmitglieder, dem ungebührlichen Einflusse des Regisseurs Marr bei der Direction zugeschrieben, hatte das Publikum veranlaßt, über den allmächtigen Mimen Gericht zu halten. Bei den hierbei zwischen ihm und dem Publikum spasshafter Weise entrichteten Discussionen ist Hr. Heinrich Laube der Leipziger Bühne in einer neuen Weise nützlich geworden, indem er nach dem „Wandelstern“ bei dem beregten Spektakel sich betheiligte und jedem Worte Marr's durch Applaus und brüllende Bravo's den nöthigen Nachdruck zu verschaffen nach besten Kräften sich bestrebte. Also nicht bloß Dramaturg und mildfreundlicher Tageblattsrecensent! Hr. Laube ist ja ein wahres Factotum für die Leipziger Bühne.

Forging's, des deutschen Lieddichters neue Oper „Undine“ hat in Hamburg sehr gefallen. Der Componist verläßt seine Stellung als Kapellmeister der Leipziger Bühne, eben so Nezer, der Componist der „Mara“. Beiden ist, wie es heißt, ihre Stellung durch den die gebührenden Grenzen überschreitenden Einfluß Marr's verleitet worden. 20.

Vorherbestimmung. Man nimmt gewöhnlich an, sagt das Frankf. Conversat.-Bl., daß Männer, die außersehen sind, eine hervorragende Rolle auf den Bret-

tern der Weltgeschichte zu spielen, das Bewußtsein ihrer künftigen Größe in sich tragen. Hier einige Beispiele vom Gegentheil. Cromwell wollte eben nach den Wildnissen Amerikas auswandern, als ihn das Nachtgebot Karl's I. zurückhielt; Napoleon beabsichtigte im Jahr 1796 in türkische oder persische Kriegsdienste zu treten, weil er unter den damaligen Verhältnissen seinen Weizen in Frankreich nicht blühen sah; der Herzog v. Wellington war entschlossen, als er noch eine niedere Offiziersstelle bekleidete, den Abschied zu nehmen und wandte sich zu diesem Zwecke an den damaligen Lordleutnant von Irland, Lord Camden, indem er ihn um eine Stelle beim Zollwesen bat. 25.

Für Tabaksnupfer. „Jeder professionirte, eingefleischte und unheilbare Tabaksnupfer“, sagt Lord Stanhope, „nimmt, nach mäßiger Berechnung, alle zehn Minuten eine Prise. Jede Prise, sammt dem ergöglichen Beigeschäft des Schnuzens und Naseputzens, kostet anderthalb Minute. Anderthalb Minute von je zehn machen, den Tag des Tabaksnupfers zu sechs- zehn Stunden, täglich zwei Stunden vierundzwanzig Minuten, oder von je zehn Tagen einen. Ein Tag von zehn beträgt im Jahre achtunddreißig und einen halben Tag. Gesezt also, es schnupft Jemand in der angegebenen Weise vierzig Jahre lang, so verbringt er einmal zwei volle Jahre seines Lebens mit dem Kitzeln seiner Nase, und abermals zwei Jahre mit Schnuzen und Putzen derselben.“ 4.

Druck von Carl Ramming
in Dresden.

In Commission der Arnold'schen Buchhandlung
in Dresden und Leipzig.